

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 321—324 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 27. August 1920

Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker zu Hannover 1920

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß in Heft 66 vom 17. 8. 20 das Programm der diesjährigen Hauptversammlung in Hannover abgedruckt ist und bitten, die Teilnahme umgehendst an Dr. Max Buchner, Vorsitzender des Ortsausschusses in Hannover, Schellingstraße 1, anzugeben. Im Interesse der Vereinfachung der Geschäftsabwicklung im Empfangsbüro, wo in der Regel starker Andrang herrscht, bitten wir alle Teilnehmer, den Betrag von 120 Mark für die Teilnehmerkarte schon jetzt zu entrichten durch Zahlung auf Postscheckkonto Hannover 11 124 von Dr. Max Buchner. Anmeldeformulare lagen Heft 66 bei.

Geschäftsstelle des Vereins deutscher Chemiker.

Fachgruppe für organische Chemie.

Ergänzung zur Tagesordnung (s. S. 311):

Vortrag: Prof. Dr. A. Bins, Frankfurt a. M.: „Über die neuere Entwicklung der Salvarsanchemie“.

Berichtigung: In der Tagesordnung steht fälschlicherweise: Vortrag: Dr. Hans Stern „Über veget. Holzleime“ — statt: Dr. Ernst Stern, Hannover.

Fachgruppe für Gärungsschemie.

Freitag, den 10./9. 1920.

Tagesordnung:

1. Sitzung der Unterkommission für Malzanalyse.
2. Sitzung der Fachgruppe für Gärungsschemie.
 - a) Dr. Keil, Berlin: „Bericht über die Verhandlungsergebnisse, betreffend die nach dem neuen Biersteuergesetz notwendig gewordenen Abänderungen bei der Malzanalyse“.
 - b) „Besprechung und Beschlußfassung über die entsprechenden Abänderungen der Vereinbarung über die Malzanalyse vom Jahre 1914 zu Bonn a. Rh.“.
 - c) Regierungsrat Dr. Block, Berlin: „Die Genauigkeitsgrenze bei der Dichteermittlung“.

Prof. Dr. Schönfeld, Vorsitzender.

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Deutschland. Mit dem 31./7. 1920 sind die bisher gültigen Aus- und Einfuhrpässe für Kohlen usw. außer Kraft gesetzt. An ihre Stelle sind mit dem 1./8. 1920 neue Aus- und Einfuhrpässe eingetreten. Die Vorschriften über die Behandlung von Wiedergutmachungskohle werden durch die Neuordnung nicht berührt. Die Erhebung der sozialen Ausfuhrabgabe zugunsten des Reichs kommt bei der Ausfuhr von Kohlen einstweilen nicht in Betracht. *dn.*

Jugoslawien. Bis zum Ende dieses Jahres sind ausfuhrfrei: Hanf und Flachs. Die Ausfuhr nach Bulgarien bleibt jedoch verboten. Das Ausfuhrverbot bleibt allgemein auch aufrecht für: Fett und Speiseöl; Zucker; Soda und Sodaerzeugnisse; Gold, Silber und Erzeugnisse daraus; alle Eisenarten, außer kaltem Walzeisen, Blumendrähten und Schmiedenägeln; alle Arten Kohle außer Holzkohle; Mineralöle. („I. u. H.-Ztg.“) *dn.*

England. Verordnung über zurückgegebene feindliche Patente. Das Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr an der Universität Kiel besitzt den Text der neuen englischen Order, wodurch das Board of Trade unter Zugrundelegung des Trading with the Enemy Amendment Act 1914 und der Treaty of Peace Order 1919 ermächtigt wird, die Lizenzerteilung für die vom Custodian zurückgegebenen feindlichen Patente zu kontrollieren. Interessenten können gegen Erstattung der Schreibkosten eine Abschrift des Originaltextes dieser Order von der Nachrichtenabteilung des Instituts bekommen. („B. B.-Ztg.“) *on.*

Ceylon. Die Ausfuhr folgender Artikel ist vom 7./7. 1920 verboten: Pfeffer, Schmieröl, Zucker. Der frühere Erlaß in dieser Angelegenheit ist aufgehoben worden. („The Times of Ceylon.“) *dn.*

Fachgruppe für Mineralölchemie und verwandte Fächer.

Ergänzung zur Tagesordnung (s. S. 315.)

Vortrag: d) Dr. F. Frank, Berlin: „Mitteilungen über den Bau und die Ausgestaltung der Anstalt für Braunkohlen- und Mineralölchemie, sowie über die Aufgaben der Anstalt“.

Fachgruppe für gewerblichen Rechtsschutz.

Tagesordnung:

- I. Geschäftliche Angelegenheiten.
- II. Vorträge. — 1. Patentanwalt Dr. Ephraim, Berlin: „Das Einspruchsverfahren“. — 2. Dr. E. Fertig, Leverkusen: „Der Stoffschutz“. — 3. Patentanwalt M. Mintz, Berlin: „Die Patentverlängerung“.

Dr. E. Fertig.

Bund angestellter Chemiker und Ingenieure.

Freitag, 10. September, abends 8 Uhr:

Gemütliches Beisammensein der auf der Hauptversammlung anwesenden Mitglieder und ihrer Damen im Brauergildehaus am Georgsplatz.

Britisch-Indien. Die Regierung hat beschlossen, die Ausfuhr von Kohle für einige Zeit zu verbieten. Ausnahmen davon sind nur nach Einholung besonderer Ausfuhrbewilligungen möglich. Das Verbot ist am 24./7. in Kraft getreten. Diese Maßnahme soll dazu dienen, die Versorgung der einheimischen Industrie mit Kohle zu erleichtern, die bisher wegen Überlastung der Eisenbahn mit Kohlentransporten nach den Ausfuhrhäfen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, um Kohle in genügender Menge zu erhalten, („Times of India“; „I. u. H.-Ztg.“) *on.*

Canada. Die Zollbehörden haben Zusatzzölle für Alkohol und alkoholhaltige Essensen festgesetzt. Diese Zölle betragen für Getränke mit einem Gehalt von mehr als 25% reinem Alkohol und für alkoholhaltige Parfümeriewaren, Toiletteerzeugnisse, Essensen, Extrakte, Tinturen und medizinische Präparate 2 Doll. je Gall., für Citronensaft und Fruchtessensen mit einem Alkoholgehalt bis zu 25% 50 Cts. je Gall. Für medizinische Präparate unter Patentschutz wird ein Zusatzzoll von 30% erhoben. („I. u. H.-Ztg.“) *dn.*

Marktberichte.

Große Nachfrage auf dem chinesischen Markt. Die „Times“ weist auf die Anstrengungen Japans und der Vereinigten Staaten hin, England vom chinesischen Markt zu verdrängen. Der englische Handelsachverständige in Schanghai ist der Ansicht, daß die Industrialisierung Chinas zwar große Möglichkeiten biete, daß aber die Vorräte von Kohle, Eisen und Antimon vielfach überschätzt werden. Die Nachfrage nach Manchester-Erzeugnissen, Maschinen aller Art, Glas und Farbstoffen sei ungeheuer groß. Der Wettbewerb der deutschen Farbstoffe macht sich bereits fühlbar, Farbstoffzufuhren aus England gehen langsam und nur in bescheidenem Maße vor sich. („Ü.-D.“) *ll.*

Metallpreise (s. S. 318). (Berlin, 17./8. je 100 kg.) Elektrolytkupfer wird bars (Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 1982 M. Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse: Raffinadekupfer 99—99,3% 1450 M, Originalhüttenweichblei 560 M, Hüttenrohzhink im privaten Verkehr 720 M, Remelted Plattenzink 490—500 M, Originalhüttenaluminium 98 bis 99% in gekerbt Blöcken 2600—2700 M, in Walz- oder Drahtbarren 2800—2850 M, Zinn, Banca, Straits, Billiton 4875 M, Hüttenzinn mindestens 99% — M, Reinnickel 3650—3700 M, Antimon-Regulus 850 M, Silber in Barren etwa 900 fein 1185 bis 1195 M für 1 kg fein. („B. B. Ztg.“) *ar.*

Krise auf dem chinesischen Zinnmarkt. Die ausgedehnten Zinnvorkommen in Südhina, besonders in der Provinz Yünnan, sollen angeblich in der Lage sein, bei sachgemäßer Ausbeute den vierten Teil des gesamten Weltbedarfs an Zinn zu decken; die tatsächliche Zinnerzeugung in den letzten Jahren wird auf ein Zwölftel des Weltverbrauchs veranschlagt. Nach einer Notiz der „China Preß“ besteht nun die Gefahr, daß China in absehbarer Zeit unter Umständen gezwungen sein wird, aus der Reihe der zinnerzeugenden Länder auszuscheiden. Das Steigen des Silberpreises im Jahre 1919 hatte zur Folge, daß Südhina gegenüber den Ländern mit unterwertiger Valuta, besonders gegenüber den Straits Settlements, seinem Hauptkonkurrenten auf dem Zinnmarkt, seine Konkurrenzfähigkeit verlor; trotz Einschränkung der Erzeugung im Jahre 1919 häuften sich in Hongkong und bis zu einem gewissen Grade auch in Yünnan gewaltige Lagerbestände an, die infolge des billigeren Angebots aus den Straits nahezu unverkäuflich waren. Dazu kam, daß der Preis, der nach dem Waffenstillstand 130 Doll. für den Pukul (60,453 kg) betragen hatte, bis Mitte des Jahres 1919 auf 60 Doll. herunterging, so daß die chinesischen Interessenten zunächst mit ihren Beständen zurückhielten. Im letzten Viertel des Jahres fanden dann allerdings umfangreiche Verschiffungen nach Amerika statt; die Ausfuhr des Jahres 1919 dorthin, die in den ersten neun Monaten nur 64 051 Doll. betragen hatte, erreichte infolgedessen bis zum Ende des Jahres einen Gesamtwert von 406 115 Doll. Trotzdem lagerten im Mai d. J. in Hongkong noch 6000 t Zinn, was dem fünffachen Betrage des Bestandes in normalen Zeiten gleichkommt. Die Absicht der am Zinnhandel interessierten Kreise geht dahin, ihre Bestände nach und nach mit möglichst geringem Verlust abzustossen und dann das Geschäft ganz einzustellen. Der Zinnhandel in China selbst ist bereits vollständig zum Stillstand gekommen. („I. u. H.-Ztg.“) *ll.*

Französische Eisenerzpreise. Die für Deutschland bestimmten Eisenerze sollen, nach der „Information“, wie folgt berechnet werden: Brieyeisenerz mit 36% Fe 26 Fr. je t frei Waggon Bahnhof Conflans-Jarny. Für lothringisches Eisenerz, das vom Syndikat geliefert wird, beträgt der Preis 18,50—20,50 Fr. je t frei Waggon Bahnhof Moycuvre. („I. u. H.-Ztg.“) *on.*

Aus Zürich wird berichtet, daß infolge der starken Zurückhaltung der Verbraucher der **Mineralölmarkt in der Schweiz** im Juli gedrückt war. Die Tatsache, daß der Weltmarkt in verschiedenen Artikeln gewaltige Preisstürze aufweist, läßt auch den Schweizer Verbraucher von Schmierölen auf billigere Preise hoffen. Andererseits halten die Zufuhren immer noch an, trotzdem der Absatz gegenwärtig sehr gering ist. Es gelten heute ungefähr folgende Preise je 100 kg: Amerikanisches Spindelöl hell 90—100 Fr., amerikanisches Maschinenöl leicht 105—120 Fr., amerikanisches Maschinenöl schwer 120 bis 150 Fr., amerikanisches Naßdampfzylinderöl 140—160 Fr. Amerikanisches Tafelparaffin wird immer noch in genügenden Mengen bei starker Zurückhaltung der Verbraucher zu 145—160 Fr. je 100 kg brutto für netto ab Schweizer Lager oder für schnellen Versand ab europäischem Seehafen, frachtfrei Schweizer Station, angeboten. In Benzin besteht zur Zeit ein starker Mangel. Es sollen jedoch für den Bund bedeutende Mengen unterwegs sein, so daß bei einigermaßen normalem Umschlag im Seehafen der regen Nachfrage in der nächsten Zeit wieder entsprochen werden kann. („I. u. H.-Ztg.“) *dn.*

Preise für Leuchtöl und Benzin in Frankreich, gültig ab 31./7.: Gewöhnliches Leuchtöl 150 Fr., Luxusleuchtöl 157,50 Fr., gewöhnliches Benzin, schwer, für Motoren oder Beleuchtung 190 Fr., Luxusbenzin 220 Fr. Die Preise verstehen sich für Fässer oder Kannen von 50 l Inhalt, ausschließlich der Abgabe von 2 Fr. je hl für Benzin, Zollgebühren sowie der Spesen für Rücksendung der Gefäße. In den Preisen sind enthalten die inneren Abgaben von 20 Fr. je hl, die Einfuhrgebühren von 1,10 Fr. je 100 und die Umsatzsteuer 1,10 Fr. je 100. („I. u. H.-Ztg.“) *on.*

Der Verband der Carbid-Großhändler Deutschlands hat eine Neuregelung der **Verkaufspreise für Carbid** vorgenommen und sie für August wie folgt festgesetzt: für grobstückiges Carbid auf 450 und für zerkleinertes Carbid auf 453 $\frac{1}{2}$ M je 100 kg Nettogewicht. („Frk. Ztg.“) *on.*

Aus der Hefefabrik. Der Geschäftsgang beim Hefeverband ist, wie wir hören, in letzter Zeit nicht befriedigend und der Absatz verhältnismäßig gering. Eine Ermäßigung der Hefepreise ist nicht zu erwarten. Der Hefeverband läuft mit dem Ende des Monats September ab, doch hat die Regierung die Absicht, eine weitere Verlängerung vorzunehmen. („B. B. Ztg.“) *on.*

Lage der deutschen Juteindustrie. Ein Teil des Juteüberschusses, der in den Spinnereien von Dundee nicht zur Verarbeitung kam, ist via Hamburg oder Bremen nach Deutschland verschickt worden. In Deutschland ist die Nachfrage ziemlich lebhaft, aber nicht so groß, wie man erwartet hat, teils aus Kohlemangel, teils weil der ungünstige Wechselkurs den inländischen Markt schädigt. Die deutschen Spinnereien arbeiten infolge der hohen Jutepreise für die Ausfuhr. Früher schickte Deutschland alle Jutefabrikate, die es nicht selbstverbraucht, nach Rußland, Polen und Italien. Diese Länder sind jetzt nicht imstande, mit Deutschland Geschäfte abzuschließen. Die Deutschen haben sich jetzt andere Märkte gesucht und verkaufen ihre Hessians und Garne in Norwegen und Schweden und nach Dundee. Auf diesen Märkten können sie den ungünstigen Wechselkurs in Rechnung ziehen; denn die Differenz zwischen den Kosten des Rohmaterials, das nach Deutschland gesandt wird, und dem Fertigerzeugnis, das Deutschland wieder zurücksendet, wird den Fabrikanten durch die Banken der genannten Länder erstattet. Auf diese Weise haben die Deutschen noch Nutzen von dem niedrigen Kursstand der Mark. („L. N. N.“) *ar.*

Das bemerkenswerteste Ereignis am **niederrheinischen Seidenmarkt** ist die Ermäßigung der Ausrüstungspreise, die von den Verbänden der Seidenveredelungsindustrie rückwirkend ab 1./8. geschlossen worden ist. Es handelt sich um eine beträchtliche Herabsetzung der zur Zeit noch in Kraft befindlichen Teuerungszuschläge, wobei die neue Preisregelung einstweilen für die nächsten zwei Monate gedacht ist. Dieser Ermäßigung sind sehr schwierige Verhandlungen zwischen den beteiligten Interessentenverbänden vorausgegangen, und es sind arge Unstimmigkeiten zurückgeblieben, die möglicherweise am 1./10. zur Auflösung des Färbereiverbandes führen werden. Die Geschäftstätigkeit in der niederrheinischen Seidenindustrie wird, so hofft man, von dieser Preisermäßigung doch einen gewissen Vorteil haben, um so mehr, als sich tatsächlich ein gewisses Interesse des Auslandes für die Erzeugnisse wieder kundgibt. Die gebotenen Preise sind allerdings nicht sehr rentabel, aber das Gewerbe ist froh, wenn es jetzt zum Winter nach den nicht unerheblichen Betriebseinschränkungen nicht nötig hat, neue Arbeiterentlassungen vorzunehmen. Man hofft, daß es bei ruhigen Verhandlungen möglich sein wird, die Löhne unter Zustimmung der Arbeiter auf ein Niveau zu bringen, das unter voller Berücksichtigung der heutigen Kosten der Lebenshaltung doch eine gewisse Rentabilität für die Industrie nicht völlig unmöglich macht. Voraussetzung bleibt allerdings, daß die niederrheinische Seidenindustrie von den zuständigen Behörden für den Winter diejenigen Mengen von Brennstoffen zuerteilt erhält, die zur Aufrechterhaltung der Betriebe im jetzigen Umfange unbedingt erforderlich sein werden. Zur Zeit scheint das jedoch noch nicht völlig sicher zu sein. („B. T.“) *on.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

Deutsche Erzgruben in luxemburgischem Besitz. Die früher deutschen Erzgruben von Rochonvillers, Werder, Pensbrunner, Oetringen, Albert von Oppenheim und Langenberg (gelegen dicht an der luxemburgisch-französischen Grenze unweit von Esch an der Alzette) wurden von den Hochöfen und Stahlwerken von Steinfort (Luxemburg) erworben, die ehemals Guilleaume gehörten, dann an die Société Métallurgique de la Loire übergingen. Steinfort hat mit der Société Métallurgique de la Loire die Erzgruben auf 99 Jahre vom französischen Staat gepachtet. („D. Allg. Ztg.“) *ll.*

Die Firma **Fried. Krupp** hat die Hedwigshütte in Viersen angekauft, die, wie es heißt, zu einem großen Stahlwerk ausgebaut werden soll. Der Erwerb steht vermutlich im Zusammenhang mit dem Projekt eines Rhein-Maas-Schelde-Kanals, der nach dem Versailler Friedensvertrag gebaut werden soll, und der Viersen berührt. („D. Allg. Ztg.“) *dn.*

Chemische Industrie.

Die Umlage bei den Höchstpreisen für Düngemittel. In Kreisen der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist vielfach noch die Ansicht verbreitet, daß die neben den Höchstpreisen für stickstoffhaltige und phosphorsäurhähnliche Düngemittel zur Erhebung kommende und einen Teil des Verbraucherpreises bildende Umlage eine Art Steuer ist, die dem Reichsfiskus zufließt. Diese Ansicht beruht auf einem Irrtum. Die Umlage dient in erster Linie dazu, die Mittel zu schaffen, die erforderlich sind, um die Höchstpreise bei der stetigen Steigerung der Erzeugungskosten für künstliche Düngemittel (Ausgaben für Löhne, Rohmaterialien usw.) längere Zeit stabil zu erhalten und wirtschaftlich ungünstig arbeitenden Werken die Weiterarbeit im Interesse einer ausreichenden Belieferung der Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln zu ermöglichen. Die Umlage hat ferner den Zweck, die Einfuhr von bestimmten Düngemittelarten und Rohstoffen, die zur Herstellung künstlicher Düngemittel benötigt werden, zu fördern. Die Umlagebeträge werden hier nach ausschließlich im Interesse der Landwirtschaft verwendet. Mit den

aus der Umlage zur Verfügung stehenden Mitteln ist es möglich gewesen, die Erzeugung von künstlichen Düngemitteln so zu steigern, daß der Landwirtschaft zur Zeit genügende Mengen zugeführt werden können. Ohne die Zuschüsse aus der Umlage hätte die Kunstdüngerindustrie diese Tätigkeit nicht entfalten können. Einzelne größere Werke hätten sogar die Erzeugung von Düngemitteln einstellen müssen. Was aber ein Ausfall an Düngemitteln unter den gegenwärtigen Verhältnissen zur Folge haben würde, dürfte jedem Einsichtigen ohne weiteres klar sein. („I. u. H.-Ztg.“) dn.

Die Fa. Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken wurde geändert in: Köln-Rottweil A.-G., Fabrik Bobingen. dn.

Verschiedene Industriezweige.

Die Maschinenfabrik Joseph Vögele, Mannheim, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 10 Mill. M. Das bisherige Erzeugungsgebiet des Werkes für Eisenbahnbedarf (Weichen, Drehscheiben, Schiebebühnen, Stellwerke, Anschlußgleise, Rangieranlagen usw.), sowie des Memagwerkes (Zerkleinerungsmaschinen, Apparatebau für die chemische Industrie, Drahtmaschinenbau) wurden unverändert übernommen. — Die Firma besteht seit fast 85 Jahren. Es ist somit eine der ältesten deutschen Maschinenfabriken aus dem Privatbesitz in die Gesellschaftsform übergeführt worden. dn.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Es wurden ernannt (berufen): Dr. H. Burg eff, Prof. für Botanik und Pharmakognosie an der Universität Halle, Kustos am botanischen Institut, an die Universität München; Geheimrat Prof. D. a. v. d. Wien, Prof. der Physik an der Universität Würzburg, als Nachfolger Röntgens an die Münchener Universität; Dr. H. J. von Feilitzen, bisheriger Direktor der Versuchsstation des Schwedischen Moorkulturvereins, als Prof. und Abteilungsvorsteher an die Staatliche Landw. Zentralversuchsstation bei Stockholm; Prof. Dr. J. Franck, Privatdozent an der Berliner Universität, Mitglied und Abteilungsvorsteher des Kaiser Wilhelm-Instituts für Physikalische Chemie in Berlin-Dahlem, als Nachfolger des Geh. Reg.-Rats W. Voigt auf den Lehrstuhl der Physik an der Universität Göttingen; Prof. Dr. Erwin Madelung, Kiel, auf den Lehrstuhl für theoretische Physik an der Universität Münster (an Stelle von Prof. H. Konen); Dr. F. Ehrlich (Biochemie und landwirtschaftliche Technologie), Dr. J. Meyer (Chemie), Dr. F. Rosen (Botanik), und Dr. E. Waetzmann (Physik), zu o. Professoren an der Universität Breslau; Dr. R. V. Wheeler auf den neuen Lehrstuhl für Brennstofftechnologie an der Universität Sheffield. Gestorben ist: J. Hamilton, Direktor der Burmah Oil Co.

Personennachrichten aus Handel und Industrie.

Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Die Direktoren L. Grosch, Dipl.-Ing. W. Helfferich, W. Kaeampf und H. Schneider, bei der Fa. Maschinenfabrik Joseph Vögele, A.-G., Mannheim; Dr. jur. O. Semper, Bergassessor a. D. H. Wenzel, und Dipl.-Ing. A. Klinkenberg, Dortmund, bei der Fa. Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G.; J. Thimay und K. Reinhardt, bei der Fa. Zuckerfabrik Weißenfels a. S., G. m. b. H., Weißenfels.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: Direktor G. Berger, bei der Fa. „Kieler Erdölwerke“ G. m. b. H., Heide in Holstein; K. Bresser und Dr. K. Bresser, Berlin-Wilmersdorf, bei der Fa. Braunkohlen-Felder Verwaltungs- und Verwertungs-Ges. Christine, G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf; P. Hartig, Jena, bei der Fa. Deutsche Mikrohefe G. m. b. H., Burgstädt; Herkner, Salzwedel, bei der Fa. Torfverwertung und Moorkultur G. m. b. H., Soltau, Geschäftsstelle Salzwedel; H. Lüdemann, Halstenbek, Kries Pinneberg, bei der Fa. Chem. Fabrik Dr. Brandt & Co. G. m. b. H., Hamburg; Th. Pantenburg, Köln, bei der Fa. Union Vereinigung Kölner Eau de Cologne-Fabriken G. m. b. H., Köln; Dr. E. Preißler, Charlottenburg, bei der Fa. Salins Nährmittel-Werke G. m. b. H., Charlottenburg; H. Schimmel, Baiersdorf, bei der Fa. Chemische Fabrik Schimmel & Co., G. m. b. H., Baiersdorf; A. F. Vogel, Lommatsch, bei der Fa. Chem. Fabrik Sörnewitz G. m. b. H., Sörnewitz.

Prokura wurde erteilt: M. Burkhardt, Frankenberg, bei der Fa. Deutsches Elektro-Stahl-Werk A.-G., Frankenberg in Sa.; Dr. jur. H. Cadembach, Aachen, bei der Fa. A.-G. f. Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen; Obering, Kaltzschmitt, Obering, Sattelmeier, Kaufmann Schmitt und Kaufmann Siebeneck, bei der Fa. Maschinenfabrik Joseph Vögele, A.-G., Mannheim; Oberingenieur E. Knüttel und Th. Hoffmeister, beide in Wellen, bei der Fa. Trierer Kalk- und Dolomitwerke G. m. G., Trier; R. Ruprich, Oppeln, bei der Fa. Vereinigte Portland-Cement- und Kalkwerke Schimischow und Silesia Oppeln A.-G., Schimischow.

Eingelaufene Bücher.

(Die Besprechung der eingelaufenen Bücher wird vorbehalten.)

Arndt, Fritz, Kurzes chemisches Praktikum für Mediziner und Landwirte. 3. Auflage. Berlin u. Leipzig 1920. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger.

Arndt, Prof. Dr. Kurt, Bedeutung der Kolloide für die Technik. 3. verb. Aufl. Dresden u. Leipzig 1920. Theodor Steinkopff. geh. M 3,—

Bauer, Prof. Dr. Hugo, Chemie der Kohlenstoffverbindungen. I. und II. Teil. Sammlung Göschen. 3. verb. Aufl. Berlin u. Leipzig 1919. Verein. wissenschaftlicher Verleger.

Jeder Teil M 1,60 und 50% Teuerungszuschlag.

Braun, Dr. Karl, Fette und Öle. Sammlung Göschen. 2. neubearb. Aufl. Berlin u. Leipzig 1920. Verein. wissenschaftlicher Verleger.

M 1,60 und 50% Teuerungszuschlag.

Kosmann, Dr. H. B., Die techn. Verwendung des Kalks. Eine techn.-wirtschaftl. Studie zur Belehrung f. Fachgenossen u. Laien. Mit einer statistischen Tafel der jährl. Kalkzer. Berlin 1919. Verlag der Tonindustrie-Zeitung Prof. Dr. H. Seger & E. Cramer G. m. b. H. geb. M 10,— u. Teuer.-Zuschlag.

Medicus, Prof. Dr. L., Kurze Anleitung zur qualitativen Analyse. Zum Gebrauche beim Unterricht in chem. Laboratorien. 18. u. 19. Aufl. Mit 4 Abb. im Text. Tübingen 1920. H. Lauppsche Buchhandlung.

Metalle u. Chemikalien. Produktion, Handel, Konsum. 1919. Graphische Darstellungen. Als Manuskript gedruckt. Continent. Export Co. m. b. H., Hamburg 11, Altenwallbrücke 2/4.

Morres, W., Praktische Milchuntersuchung. Anleitung zur zweckm. Ausführung der einfachsten Verf. der Untersuchung v. Milch u. Molkereiprodukten. 3. neu bearb. Aufl. Mit 49 Textabb. u. einer Farbtafel. Berlin 1919. Paul Parey. kart. M 7,50 u. Teuer.-Zuschl.

Regner, R. v., Die Fabrikation des Rübenzuckers. Zum Gebrauche als Lehr- u. Handbuch leichtfaßlich dargestellt. 2. gänzl. neubearb. Aufl. Mit 60 Abb. Wien u. Leipzig 1919. A. Hartlebens Verlag. geh. M 4,—

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Emil Fischer-Gesellschaft.

Am 15./6. 1920 wurde im Kaiser Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin Dahlem die „Emil Fischer-Gesellschaft“ zur Förderung der chemischen Forschung an Stelle des „Vereins zur Förderung chemischer Forschung“ gegründet (s. Angew. Chem. 33, 185 [1920]). Der alte Verein hatte vor dem Krieg mit für damalige Zeit reichlichen Mitteln zusammen mit der „Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“ das Kaiser Wilhelm-Institut für Chemie gegründet. Durch die eingetretene Geldentwertung war der Verein aber nicht mehr in der Lage, den erheblich gewachsenen Anforderungen zu genügen. Es wurde daher unter Führung der Firmen der Interessengemeinschaft beschlossen, den alten Verein in eine neue Gesellschaft mit entsprechend größeren Mitteln und weiteren Zielen umzuwandeln. Außer den Mitgliedern des alten Vereins konnte bisher schon eine Reihe neuer Mitglieder für die Emil Fischer-Gesellschaft gewonnen werden, so daß die Erhaltung und Fortführung des Kaiser Wilhelm-Instituts für Chemie bis zu einem gewissen Grade gesichert erscheint. Aber entsprechend den Absichten der Gesellschaft soll die chemische Forschung auch an anderen deutschen Hochschulinstituten unterstützt werden. Diese Unterstützung soll nicht den Staat von den Verpflichtungen, die er gegenüber den Hochschul-Instituten bisher hatte und weiterhaben wird, entbinden, sondern soll darüber hinaus Forschungsarbeiten unterstützen und ermöglichen. Je mehr Mittel zu diesen für die Erhaltung der deutschen Chemie so überaus wichtigen Zwecken zusammenkommen, desto sicherer und wirksamer wird diese Unterstützung werden und desto eher können wir hoffen, der scharfen Konkurrenz, die auch in diesem Punkte im Ausland in und seit dem Krieg eingesetzt hat, zu begegnen.

Beitrittsserklärungen nehmen der Vorsitzende, Geheimrat von Weinberg, Frankfurt a. M.-Niederrad, Haus Buchenrode, und die Geschäftsstelle, Berlin N. 4, Hessische Straße 4, entgegen.

Adolf Baeyer-Gesellschaft zur Förderung der chemischen Literatur.

Am 16./6. 1920 wurde im Hofmann-Haus zu Berlin die Adolf Baeyer-Gesellschaft gegründet (s. Z. f. angew. Chem. 33, I, 177 [1920]). Ihr Zweck ist, die von der Deutschen Chemischen Gesellschaft ausgeübte bibliographische Tätigkeit für die Zukunft zu sichern.

Diese Bibliographie bildet einen der Grundpfeiler, auf denen das Gebäude der Wissenschaft und Industrie beruht. Sie ist eine Lebensbedingung für den Fortbestand der deutschen Chemie. Wollte man sie unterbrechen oder aufgeben, so würde das Gebäude in Gefahr geraten und schließlich zum Einsturz kommen.

Die literarische Tätigkeit der Deutschen Chemischen Gesellschaft umfaßt die folgenden Werke:

1. Die wissenschaftlichen „Berichte“ der Gesellschaft,
2. das Chemische Zentralblatt, in dem alle wichtigen Veröffentlichungen der chemischen Wissenschaft und Technik sowie der angrenzenden Gebiete, einschließlich der in- und ausländischen Patente, aus nahezu 500 Zeitschriften referiert werden,
3. die in gewissen Zeitabschnitten erscheinenden Generalregister der Berichte und des Zentralblattes,
4. das Handbuch der Organischen Chemie von Beilstein, dessen vierte Auflage auf 15 Bände berechnet ist, von denen zwei erschienen sind,
5. die Ergänzungsbände dieses Handbuches,
6. das Lexikon der Anorganischen Verbindungen, dessen Hauptwerk soeben vollendet ist und dessen Ergänzungsbände für 1910 bis 1916 in Bearbeitung sind, und
7. die Literatur-Register der Organischen Chemie. In den beiden letzten Werken werden die Veröffentlichungen chemischen und verwandten Inhalts aus der ganzen Welt, nach Formeln geordnet, zitiert.

Die Kosten der Herstellung dieser Werke (Anschaffung der Zeitschriften, Gehälter der Mitarbeiter, Druck- und Papierkosten) sind gegenwärtig so hoch, daß sehr bedeutende jährliche Zuschüsse erforderlich sind. Die Beschaffung eines entsprechenden Kapitals, aus dessen Zinsen dieser Bedarf gedeckt werden soll, ist daher eine zwingende Notwendigkeit, und es ist ein Gebot der Selbsterhaltung der deutschen Chemie, mit allen Kräften diese literarischen Unternehmungen und damit auch die Forschung und die Industrie zu erhalten und zu fördern. Zweck der neu gegründeten Adolf Baeyer-Gesellschaft soll es sein, dicse Bestrebungen zusammenzufassen und ihnen durch eine feste Grundlage die größte Wirksamkeit zu sichern. Reichliche Mittel sind schon gezeichnet, viele Gesellschaften sind Mitglieder geworden. Trotzdem bleibt bei der Größe der Aufgabe noch sehr viel zu tun übrig. An alle Zweige der chemischen und verwandten Industrien, an alle, die Anteil am Fortbestehen der deutschen Chemie haben, richten wir daher die Bitte, der neuen Gesellschaft beizutreten.

Beitrittserklärungen nehmen der Vorsitzende Herr Prof. Dr. C. Bosch, Ludwigshafen a. Rh., und die Geschäftsstelle Berlin W 10, Sigismundstraße 4, entgegen.

Chemische Gesellschaft Frankfurt a. M.

Sitzung vom 24./6. 1920.

Vorsitzender A. Bünz.

F. Mayer: „Über die Einwirkung von o-Chlorbenzaldehyd auf schwach basische Amine.“ — Der Vortragende hat mit A. Bans in Fortführung früherer Arbeiten (F. Mayer mit B. Stein und J. Lewis) o-Chlorbenzaldehyd auch auf Naphthylamine einwirken lassen. Es wurde wieder beobachtet, daß in einigen Fällen überwiegend oder ausschließlich die Aldehydgruppe unter Azomethinbildung, in anderen das Chlor mit der Aminogruppe reagiert. Die auffälligen Unterschiede zwischen α -Amino- β -nitronaphthalin und β -Amino- α -nitronaphthalin finden durch die Naphthalinformel von Willstätter und Wasa eine befriedigende Erklärung. Auch die Einwirkung ähnlicher chlorsubstituierter Verbindungen auf schwach basische Amine ist in Untersuchung begriffen.

F. Mayer (und A. Sieglitz), gemeinsam mit C. Freitag und W. Ludwig: „Über die Konstitution des Fluoranthens und Versuche zu seiner Synthese.“

M. Freundt und E. Speyer: „Über die Reduktion des Dihydrotetrabains.“ (Nach Versuchen von Gutmann.)

E. Speyer und S. Siebert: „Über die Reduktion des Dihydrotetrabains.“ (Vorgetr. von E. Speyer.) Fortsetzung der Arbeiten von Freund und Speyer: Ber. 49, 1298; Habilitationschrift E. Speyer, Frankfurt a. M. 1915.

E. Ebler: „Über pseudoradioaktive Substanzen und Peroxyde.“ F. Hahn: „Eine neue, sehr empfindliche Reaktion auf Nitrat.“

Angeregt durch eine Arbeit von A. Thiel (Ber. 53, 1052) hat der Vortragende festgestellt, daß man durch Reduktion mit metallischem Blei bei Gegenwart von Bleiacetat bei Wasserbadtemperatur Nitrat leicht in Nitrit überführen und dieses dann mit Diazorecagens nachweisen kann. Die Reaktion ist im Gegensatz zur Diphenylaminreaktion spezifisch und annähernd ebenso empfindlich: $1/1000$ mg KNO_3 in 1 cm^3 Lösung kann noch nachgewiesen werden. Eine noch nicht ganz überwundene Schwierigkeit besteht in der Herstellung völlig nitratfreier Reagentien.

Sitzung vom 28./7. 1920.

W. Fraenkel und H. Houben: „Messung von Diffusionen im festen Zustand.“

H. Houben berichtet über Versuche, die auf Veranlassung von W. Fraenkel von ihm ausgeführt wurden. Es wurde die Diffusion von Gold in Silber im festen Zustand bei 870° gemessen. In Gold-

blöckchen wurden Silberstifte eingebracht, die Blöckchen dann in einem elektrischen Ofen erhitzt. Der Fortschritt der Diffusion wurde durch Anäten mit $(\text{NH}_4)_2\text{S}_2$ im Anschluß an die Tammanschen Forschungen über Mischkristalleinwirkungsgrenzen am Mikroskop messend verfolgt. Es ergeben sich bei bestimmter Ätzdauer drei Zonen: eine tiefschwarze, an deren Grenze ein Au-Gehalt von 6 Atom-% gefunden wurde, ein blaugrauer Anflug bis zu einem Gehalt von 12 Atom-% Au und eine unveränderte Zone mit mehr als 12 Atom-% Au. Es konnte der Diffusionskoeffizient zu $0,000038 \text{ cm}^3$ Tag für 870° im Mittel festgestellt werden. (Vorläufige Mitteilung einer demnächst zu veröffentlichten Arbeit.)

F. Hahn.

Deutsche Keramische Gesellschaft.

Unter diesem Namen nimmt jetzt die im Jahre 1913 gegründete „Technisch-wissenschaftliche Abteilung“ des Verbandes keramischer Gewerbe in Deutschland ihre Tätigkeit in erweitertem Umfange wieder auf. Sie will die wissenschaftliche Forschung und ihre Nutzbarmachung für die Industrie auf allen Gebieten der Keramik fördern, die kunstgewerbliche Seite pflegen und für weiteren Ausbau des keramischen Unterrichtswesens tätig sein. Dazu bedarf sie beträchtlicher Mittel und der Mitarbeit aller Fachgenossen. Es ist darum dringend erwünscht, daß alle, die der Keramik Interesse entgegenbringen, sowohl die Vertreter der Industrie als auch die Vertreter der keramischen Forschung und des Unterrichtes, sich der Deutschen Keramischen Gesellschaft als Mitglieder anschließen und deren Bestrebungen durch persönliche Mitarbeit an den allgemeinen Aufgaben fördern.

Insbesondere wird enges Zusammenarbeiten der wissenschaftlichen und staatlichen Institute mit der keramischen Praxis erstrebt. Die Chemisch-technische Versuchs-Anstalt der Staatlichen Porzellan-Manufaktur in Charlottenburg und die Staatliche Porzellan-Manufaktur in Berlin haben sich zur Mitarbeit bereiterklärt, und auch auf die Unterstützung durch das Staatliche Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem und die keramischen Fachschulen ist mit Sicherheit bereits zu rechnen.

Die Chemisch-technische Versuchs-Anstalt der Staatlichen Porzellan-Manufaktur in Charlottenburg ist den Hochschulinstituten gleichgestellt worden, so daß Studierende der Technischen Hochschule, die sich der Keramik zuwenden wollen, ihre praktischen Arbeiten in der Versuchs-Anstalt ausführen können. Das vorläufige Arbeitsprogramm befaßt sich vor allem mit der Vervollkommenung der Brennverfahren und der Mechanisierung der Betriebe, daneben u. a. mit Arbeiten über deutsche Rohmaterialien, über die Abhängigkeit der Eigenschaften von Porzellan von seiner Zusammensetzung und über Vereinheitlichung der chemischen Untersuchungsmethoden.

Im Interesse eines planmäßigen Arbeitens ist erwünscht, wenn vor der Bearbeitung keramischer Fragen von allgemeinerer Bedeutung eine Verständigung mit der Deutschen Keramischen Gesellschaft erstrebt wird, die auf diese Weise sich mit der Zeit zu einer Zentralstelle keramischer Forschung entwickeln wird, die anregend und vermittelnd tätig ist, die bisherigen Erfahrungen sammelt und auf die keramische Wissenschaft und Praxis befriedigend wirkt.

Weitere Auskünfte über die Gesellschaft erteilt der wissenschaftliche Leiter derselben, Privatdozent Dr. R. Rieke, Chemisch-technische Versuchs-Anstalt bei der Staatlichen Porzellan-Manufaktur, Charlottenburg 2, Berliner Straße 9. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt der Geschäftsführer der Gesellschaft, Dr. R. Uhligsch, Bonn, entgegen.

Tagessordnung der ordentlichen Hauptversammlung vom 4—6./9. 1920.

1. Geschäftlicher Teil.

2. Vorträge:

- Geheimrat Prof. Dr. W. Ostwald, Großbothen: *Farbnormen und Farbharmonien*.
- Dipl.-Ing. Ulrich Sauer, Marktredwitz: *Maschinelle und feuerungstechnische Einrichtungen in keramischen Betrieben*.
- Dr. Reutlinger, Köln: *Praktische Wärmewirtschaft in der Keramik*.
- Dr. Teichmann, Neuß: *Generatorfeuerung in der feinkeramischen Industrie, mit anschließender Aussprache über die Verwendung von Rohbraunkohle in feinkeramischen Betrieben*.
- Dr. H. Eisenlohr, Dresden: *Borsäurefreie Glasuren für Steinzeug*.
- Privatdozent Dr. Rieke, Charlottenburg: *Die Konstitution von Porzellan*.

Am Montag, den 6./9. vormittags soll noch die Besichtigung einer feinkeramischen Fabrik in Dresden oder der näheren Umgebung stattfinden.

Anmeldungen sind zu richten an Dr. Uhligsch, Bonn, Schumannstraße 4.